**Dr. med. Karl-Josef Klees**
**Arzt f. Neurologie u.Psychiatrie**
**Psychotherapie**
Sprechstunden:
vormittags: Mo-Fr: 9-12 Uhr
(Sa. n.Vereinbarung)
nachmittags: Mo,Di:14-18 Uhr
Do:14-17 Uhr

6953 Pirmasens
Schloßstr.18
www.klees-net.de
06331/13769

31.01.14

An
Dr.med.Springer
Dr.med.Streb
Dr.med.Weiss
Dres.med. Markert-Betz
Dr.Koberg
Dr.Panzer
Dr.Rambach
Krankenhaus
Pirmasens

Betreffs: **maximal 4 Wochen Wartezeit für Facharzttermin bzw. Terminvereinbarung über die Krankenkasse**

Liebe Kollegen und Kolleginnen des Qualitätszikels,

Am 30.01.14 wollte eine Krankenkasse raschen Termin für ein Mitglied. Es ergab sich das " Patientenprofil ": Frau, ICD-Diagnose mittelgradige Depression, Behandlung mit Johanniskraut ... schon länger arbeitsunfähig geschrieben - d.h. im Krankengeld zulasten der Krankenkasse. Die Hausarztpraxis wurde genannt und ich erlaube mir das " Praxisprofil ": große freundlich-entgegenkommende Praxis mit hohem Ansturm von Patienten/Patientinnen ... welche allerdings mit ihren Ansprüchen das Geschehen dort deutlich zu steuern scheinen. Ich erlaube mir noch das " Krankenkassenprofil ": expandierend-rege Kasse mit immer schon sehr viel Bemühen ... weniger zuletzt noch um ausgabenintensive Leistungsempfänger als um gesunde und gut verdienende Beitragszahler.

Ich habe den Wunsch der Krankenkasse abgewiesen. Wir Nervenärzte/ärztinnen müssen es geregelt bekommen mit den Indikationen und Überweisungen und die anderen Praxen müssen es dann auch: Demente und Depressive als chronisch Kranke sind in unsere

Facharztabläufe integrierbar, Chirurgen können auch alte Befunde einholen statt die x-te Neurographie schematisch präoperativ einzuholen, von anderen Praxen leitliniengerecht deklarierte Not- und Dringlichkeitsfälle schiebe ich eh immer ein etc. etc. etc.

Die Krankenkassen können keine Indikationen stellen und würden das Problem nur noch mehr zum Vorteil ihrer Kunden und zulasten der Kränksten chaotisieren: Den Termin, welchen ich zeitnahe für eine mitteldepressive Johanniskraut-Patientin vergebe, habe ich nicht mehr für Schwer-Depressive einer lahm-überbürokratisierten Kasse. Das Aufgabenfeld der Krankenkassen sehe ich auf anderer Ebene: In Anbetracht des Hin- und Hergeschiebes der Rentenversicherung und der Arbeitsverwaltung durch unsere Praxen tat ein Ersatzkassen-Vorstandsmitglied auf der DGPPN in Berlin den Ausspruch: " Diese Arbeitsweise ist kriminell. " In Pirmasens hörte ich hingegen schon vom Geschäftsstellenleiter einer Krankenkasse dazu: " Eine Bundesagentur für Arbeit, d.h. letztlich Bund und Bundesregierung, können für eine Kasse mit unserer Einnahmen-/Ausgabenstruktur kein Feindbild sein. "

Ein analoges und koordiniertes Vorgehen von uns allen im Interesse der real und schwerst Kranken ist m.E ein reale Vernetzung.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. med. K.-J. Klees